

# Cochem-Zell

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/cochem-zell](http://www.rhein-zeitung.de/cochem-zell)

## Seniorengerecht wohnen: In Eifel soll's gehen

48 Wohneinheiten, 64 Stellplätze, integrierter Pflegedienst: Planer stellen in Kaisersesch ein Mammutprojekt vor

Von unserem Redakteur David Ditzer

■ **Kaisersesch.** Selbst in höherem Alter möglichst lange eigenständig leben – das wünscht sich wahrscheinlich jeder. Doch geht das auch noch, sobald erste körperliche Gebrechen es erschweren, ohne eine professionelle Hilfe zurechtzukommen? Klar, sagen der Architekt Andreas Rahmig (37) und Finanzfachwirt Eduard Gossen (33). Südwestlich der Alten Mayener Straße in Kaisersesch wollen sie eine große seniorengerechte Wohn-, Pflege- und Betreuungseinrichtung bauen lassen. Der Name des Projekts – „Kaiser Logen“ – ist Programm. Hochwertig soll alles werden, und allein schon die nackten Zahlen beeindruckend: 48 Wohneinheiten (sechs Drei- und 42 Zweizimmerwohnungen), 64 Stellplätze, 360 Quadratmeter Gemeinschaftsfläche, und 180 Quadratmeter Bürofläche für einen Pflegedienst, der direkt mit in den Gebäudekomplex integriert wird. Rahmig zufolge wird ein „zweistelliger Millionenbetrag“ fällig, um das Ganze zu verwirklichen, „circa zwölf Millionen Euro mindestens“. Gebaut werden soll möglichst bald – auch nach dem Willen der Stadt.

Feuer und Flamme ist der Kaisersescher Stadtbürgermeister Gerhard Weber, wenn es um das Bauvorhaben „Kaiser Logen“ geht: „Das ist ein super Konzept und eine Bereicherung für Kaisersesch, und es ist einfach toll, wie das gemacht wird.“ Karl-Heinz Berg, Beigeordneter der Eifelstadt, freut sich ebenfalls auf das, was Rahmig und Gossen auf der grünen Wiese schräg gegenüber dem Centershop



Freuen sich darauf, dass an der Alten Mayener Straße in Kaisersesch eine große Wohn-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtung entsteht: Stadtbürgermeister Gerhard Weber, Architekt Andreas Rahmig, Finanzfachwirt Eduard Gossen und der Stadtbeigeordnete Karl-Heinz Berg. Foto: David Ditzer

vorhaben: „Unser Slogan ist schließlich ‚Die kleine Stadt, die alles hat‘, und das hatten wir vorher noch nicht.“ Berg fügt hinzu: „Die Lage ist perfekt und gut erreichbar.“ Das sieht Andreas Rahmig genauso: „Kaisersesch hat eine gute Infrastruktur, ist verkehrstechnisch super angebunden, und die Nahversorgung ist an einem Ort gebündelt“, hebt der Neuwieder hervor. „Eine Standortanalyse hat ergeben, dass Interessenten für unsere Wohnungen aus einem Umkreis von 35 Kilometern herkommen werden.“

Dabei war es im Grunde Zufall, dass der Neuwieder auf die Grünfläche in Kaisersesch aufmerksam wurde: Regelmäßig besucht er einen guten Freund in der Eifelstadt, der ein Kind im gleichen Alter hat wie Rahmig selbst. Dieser Freund zeigte ihm die Fläche. Seit Beginn dieses Jahres verwirklichen Gossen und Rahmig ein ähnliches Wohn-

bauprojekt in Neubieber bei Neuwied – mit 40 Wohneinheiten. Das Vorhaben dort trägt den Titel „Wohnen am Sonnenhang“. In der Eifel kommt der Name „Kaiser Logen“ nicht von ungefähr: „Es steckt einmal Kaisersesch drin“, erläutert Rahmig. „Der Name soll aber auch deutlich machen, dass wir hochwertig bauen wollen. Das Ästhetische ist uns sehr wichtig.“

So sollen die jeweils dreistöckigen und in drei leicht schräg gestellten Riegeln angeordneten Gebäude „exakt nach Süden hin ausgerichtet“ und von viel Grün umgeben sein. Sicht- und Windschutz gewährleisten Privatsphäre für Bewohner der einzelnen Einheiten. Alles wird barrierefrei, jeder Ge-

bäuderiegel hat einen ausreichend dimensionierten Aufzug. Rahmig: „Im Zentrum gibt es einen Gemeinschaftsraum, eine Gemeinschaftsküche und einen Saunabereich.“ Es soll den Bewohnern leicht möglich sein, bei Bedarf gemeinsam zu kochen, statt dass jeder für sich selbst etwas zubereitet.

Eine wichtige Anlaufstelle im vordersten Gebäuderiegel ist ein dort stationierter Pflegedienst, „der die Räumlichkeiten mietet und von diesem Stützpunkt aus Menschen im Umkreis von 15 Kilometern versorgt“, erläutert Rahmig. Alle Wohnungen werden mit einem „Notrufknopf ausgestattet, sodass Betreuer oder Pfleger bei Bedarf nach dem Rechten schauen können“, fährt der

Architekt fort.

Sein Kompagnon Gossen ergänzt: „Für Kaisersesch haben wir noch keinen festen Pflegedienst, sind aber jederzeit offen für Gespräche. Gerne arbeiten wir mit Partnern vor Ort.“ Um das Bauprojekt in der Eifel zu realisieren, haben Gossen und Rahmig eigens die Kaiser Logen GmbH gegründet. Eine gleichnamige Internetseite zu dem Vorhaben ist in Arbeit. Von Stadt und Privatleuten erwarben beide die nötigen Grundstücke. Die Wohneinheiten werden letztlich in einem Mietverhältnis angeboten. „Es geht uns ja auch darum, dass Menschen, die herziehen, kein Eigentum mehr bewirtschaften müssen“, unterstreicht Rahmig. Und dass deren frühere Häuser womöglich frei werden für junge Familien. Rahmig ist davon überzeugt: „Wir werden am Ende mehr Bewerber haben als Wohnungen.“

Schon Anfang Dezember hatte der Kaisersescher Stadtrat einstimmig beschlossen, ein Bebauungsplanverfahren für das Projekt an der Alten Mayener Straße einzuleiten. Ohnehin sind Gossen und Rahmig begeistert davon, wie viel Unterstützung sie vonseiten der Stadt, der Verbandsgemeinde und aller Stadtratsfraktionen erfahren. „Wir hatten hier nur Rückenwind statt Gegenwind“, freut sich Rahmig. „Genau das, was wir brauchen.“ Der bekannte „Escher Wend“ ist eben auch imstande, einiges zu bewegen.



Auf eine moderne, lockere Bebauung mit viel Grün, die auch ästhetisch etwas hermacht, setzen die Planer der „Kaiser Logen“. Illustration: Rahmig Architekturbüro

### Ein Großprojekt nimmt geschwind Gestalt an

Am 31. Januar vergangenen Jahres hatte Andreas Rahmig zum ersten Mal Kontakt zum Kaisersescher Stadtchef Gerhard Weber und stellte ihm die Idee für die „Kaiser Logen“ vor. Schon in der nächsten Woche, am 4. Februar, präsentierte er die Ideen

im Stadtrat, so Rahmig. Und sie stießen auf breite Zustimmung. „Wenn wir von einer Sache überzeugt sind, ziehen alle Parteien an einem Seil, und zwar alle in die gleiche Richtung“, sagt Weber. Schon am 8. Dezember vergangenen Jahres stimmte der

Rat geschlossen für die Einleitung eines vorhabenbezogenen Bauverfahrens. Ist dieses Verfahren erst durch, wollen Gossen und Rahmig möglichst schnell zu bauen beginnen, „eventuell noch Ende des Jahres“, sagt Rahmig. *dad*

### Über Schulen und Kitas

■ **Cochem.** CDU-MdL Anke Beilstein lädt Leitungskräfte von Schulen und Kitas zum Online-Austausch per Videokonferenz für Freitag 5. Februar, ein. Beilstein möchte erfahren, wie sich der Schulbetrieb im Lockdown entwickelt hat. Welche Wünsche, Kritik und Ideen die Leitungskräfte haben, damit sie diese Anregungen und Probleme in den politischen Diskurs mit einbringen kann. Ein weiterer Termin zum Online-Austausch ist am Montag, 8. Februar, 17.30 Uhr. Auch von Kita-Vertretern möchte Beilstein Rückmeldungen über die Abläufe im Lockdown.

➕ Weitere Infos im CDU-Wahlkreisbüro, Tel. 02671/975 515.

## „Mehr Druck auf Behörden ausüben“

Sextäter (23) kann nicht abgeschoben werden: Leser fordern mehr Konsequenz

■ **Cochem-Zell.** Selten hat ein Thema im Bereich der Sicherheit die Menschen im Kreis so bewegt wie der Fall des straffällig gewordenen und illegal eingewanderten Asylbewerbers Abdi M. Der Somalier (23), der unter anderem wegen der Vergewaltigung einer Schülerin im Gefängnis sitzt, soll im Sommer in den Kreis Cochem-Zell überführt werden, obwohl er mit einer rechtsgültigen Abschiebung konfrontiert ist. Aber die somalischen Behörden stellen kein Personaldokument aus, damit kommt die Abschiebung nicht zustande. Der Mann gilt als Gefährder, seine Überwachung an

Ort und Stelle ist in Polizeikreisen ein heiß diskutiertes Thema.

Unser Leser Georg Wohlleben aus Bullay wundert sich, dass „hier eine sehr konkrete Gefährdung der Bevölkerung – auch vom Landkreis? – einfach so hingenommen“ werde. Der kriminelle junge Mann habe bewiesen, dass er „absolut gefährlich ist und selbst in der Haft noch zwei Frauen belästigt/angegriffen hat“. Dass dieser Mann „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ wieder gegenüber einer Frau straffällig werde, liegt für Wohlleben auf der Hand. Wohlleben erwähnt, dass er international vernetzt ist und seine

Kinder weltfremd erzogen habe. „Ich bin absolut für eine gezielte und gesteuerte Möglichkeit für Ausländer, nach Deutschland einzuwandern und hier zu leben. Das braucht unser Land.“ Diese Menschen müssten aber legale Wege der Einwanderung aufgezeigt bekommen. Wichtig aus Wohllebens Sicht: Die Asylverfahren müssten in kurzer Zeit abgeschlossen werden. Wird den Menschen ein Bleiberecht zuerkannt, müssten diese „aktiv integriert werden“. Die Abgelehnten müssten „konsequent abgeschoben werden“. Dies sei für eine Gesellschaft ebenso wichtig wie für die Menschen, die ansonsten jahrelang in Massenunterkünften leben müssten. Wohlleben: „Bei Straftätern darf erst recht keine

Ausnahme gemacht werden.“ Ähnlich sieht dies Wolfgang Müller aus Treis-Karden. Der pensionierte SEK-Beamte, der 43 Jahre lang bei der Polizei beschäftigt war, weiß aus Erfahrung, dass „eine Rundumüberwachung sehr aufwendig und kaum möglich“ sei. Somit bestehe weiterhin eine konkrete Gefahr. Was jetzt geplant sei, sei für Müller „absolut nicht zu verstehen beziehungsweise zu akzeptieren“. Solche Menschen müssten, so Müller, „aus unserem Land entfernt und nicht gefördert beziehungsweise beschenkt werden“. Die zuständigen Stellen müssten „alle vorhandenen Druckmittel“ anwenden, damit der Mann in sein Ursprungsland Somalia abgeschoben werden könne. *bro*

### Was es nicht in die Bütt packt

Karneval fällt in diesem Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer. Doch welche Ideen hätten passionierte Büttreden aus Cochem-Zell für ihre Reden gehabt? Landen die nun in der Tonne? *Seite 16*

Zahl des Tages

# 1347

■ **Corona-Fälle** meldet das Gesundheitsamt Cochem-Zell am Mittwoch, 14 Uhr – 9 mehr als am Vortag. Davon gelten 1209 (4 mehr als am Vortag) als genesen. Der Kreis beklagt 26 Corona-Todesfälle. In den vergangenen sieben Tagen gab es insgesamt 43 Neuinfektionen. Der Inzidenzwert liegt mithin bei 70,06. Auf die VG Cochem entfallen seit Pandemiebeginn 392 Corona-Fälle (aktuell infiziert: 27), 343 auf die VG Kaisersesch (35), 317 sind es in der VG Ulmen (37), und die VG Zell verzeichnet 295 Infizierte (13). 2813 Cochem-Zeller wurden bisher gegen das Virus geimpft. Das entspricht 4,58 der Bevölkerung. 425 Menschen wurden zum zweiten Mal geimpft (Stand 2. Februar).

➕ Die Corona-Hotline der Kreisverwaltung ist unter Tel. 02671/614 00 erreichbar: montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 13 Uhr

## Moselpegel bis Freitag sehr hoch

Acht-Meter-Marke in Trier wird wohl geknackt

■ **Cochem-Zell.** Am Ende könnten Schutzmauer und Dammbalken doch abermals ausreichen, um das aktuelle Hochwasser der Mosel zumindest aus der Zeller Altstadt fernzuhalten: Der Hochwassermeldedienst des Landes geht im Bericht vom Mittwochmorgen, 10 Uhr, davon aus, dass Donnerstagmorgen am Pegel Trier ein Höchststand von 8,30 bis 8,70 Metern erreicht wird. „Voraussichtlich in der Nacht auf Freitag“ werde die Mosel in Trier einen Wasserstand von acht Metern wieder unterschreiten. Doch für eine endgültige Entwarnung ist es noch zu früh. Ohnehin werden viele ufernahe Straßen, Plätze und Gebäude schon von den braunen Fluten überschwemmt.

Um 15 Uhr am Mittwoch stand die Mosel in Trier bei 7,66 Meter, (14 Uhr: 7,58 Meter), um 16 Uhr bei 7,70 Meter (17 Uhr: 7,79). Der Meldedienst geht davon aus, dass die Acht-Meter-Marke in Trier am frühen Mittwochabend überschritten wird. Verantwortlich dafür sind abermals massive Regenfälle vom Tag. Auch für weiter flussabwärts gelegene Anrainergemeinden bringen solche Wasserstände nennenswerte Überflutungen mit sich. Die B 416 zwischen Müden und Hatzenport beispielsweise ist gesperrt, weil sie vergleichsweise früh überspült wird. Ein Wasserstand von zum Beispiel 8,30 Meter am Pegel Trier würde für Cochem aber auch 7,25 Meter bedeuten – einem Alarm- und Einsatzplan zufolge. Bereits ab einem Pegelstand von circa sieben Metern wird die Staganlage in Bern- und Liniusstraße tatsächlich benötigt. Doch selbst wenn die Wasserstände am Pegel Trier in der Nacht zu Freitag wieder unter die Acht-Meter-Marke fallen sollten, warnt der Meldedienst: „Ein Wiederanstieg aufgrund der vorhergesagten Niederschläge ist ab der Nacht auf Samstag nicht ausgeschlossen.“ *dad*